

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 3 (1927-1928)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

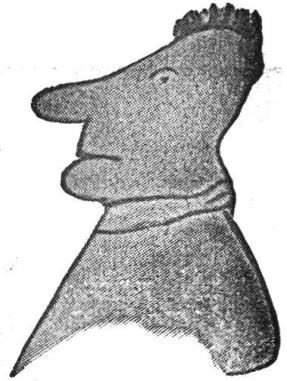
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit



Lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Meine Freundin frug in der Schule ein Mädchen: « Weshalb meinst du wohl, dass der liebe Gott dem Adam und der Eva verboten habe, von den Früchten des Baumes zu essen? » « Weil Gott die Aepfel einkochen wollte », war die Antwort.

Frau Lisbeth Wenk, Riehen.

*

Als unsere Aufwartefrau Drillinge bekam, durfte unser achtjähriges Mariannli das kleine Wunder beschauen und in Erinnerung an den ihr, ach, so schrecklichen Katzenmord, wenn die überzähligen Kätzchen dem Abdecker übergeben werden, brach sie in folgenden Ausruf aus: « Wieviel muss man jetzt von diesen armen Kindern töten? » und grosse Tränen kugelten über das bekümmerte Gesichtchen.

M. L., Zürich.

*

Auf dem Tische steht ein Teller voll prächtiger Trauben. Klein Elisabeth, mit der Hoffnung, es bekäme auch einen kleinen Teil, macht ihren Papa auf die Früchte aufmerksam. Dieser meint: « Sag jetzt schön: Serviere dich, lieber Papa. »

Elisabeth sagt es, und nachdem es eine Weile wehmütig zugeschaut hat, wie die Trauben langsam schwinden, sagt es ganz schüchtern: « Papa, sag jetzt auch einmal: Serviere dich, liebes Elisabeth! »

W. Lüscher, Münchenstein.

*

Wir fuhren per Bahn in die Stadt.

Heidi musterte voll Interesse die Passagiere und rief plötzlich sehr laut: « Gäll, Muetti, die säbe zwei komed nöd in Himmel, de Liebgott hät nu die gern mit de grosse Haarmasche. »

Die zwei Damen mit den hübschen Bubiköpfen kicherten, und ich fragte Heidi, weshalb es zu dieser Ueberzeugung gekommen.

Mit grosser Bestimmtheit erklärte es: « Alle Engel haben Flügel. »

Frau Sch., R.

*

Es regnet in Strömen. Adely schaut zum Fenster hinaus: « Mama, isch hütt Sunntig? » — « Nein, nein, Kind », war die Antwort. — « Jä, warum ragnet's dänn?! »

Frau A. Raths-Bächtold, Wetzikon b. Zch.

*